

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Erscheinungszeit der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Abbestellungspreis:** Das Auer Tageblatt kostet den Lesern 1/2 Mark pro Quartal und 1/2 Mark pro Semester. Einmalige Belegpreise sind 1/10 Mark für den Einzelheft und 1/5 Mark für den Doppelheft. Die Belegpreise sind für den Auslandsendung zu erhöhen. Die Belegpreise sind für den Auslandsendung zu erhöhen. Die Belegpreise sind für den Auslandsendung zu erhöhen.

**Abbestellungspreis:** Durch umgehende Bestellungen kann das Auer Tageblatt zu besonderen Preisen bezogen werden. Die Belegpreise sind für den Auslandsendung zu erhöhen. Die Belegpreise sind für den Auslandsendung zu erhöhen. Die Belegpreise sind für den Auslandsendung zu erhöhen.

Nr. 291.

Freitag, den 15. Dezember 1916.

11. Jahrgang.

# Buzau genommen.

### 4000 Gefangene in Rumänien.

Briands und Sonninos Erklärungen auf die Friedensnote. — Die Neutralen auf Deutschlands Seite.

## Die deutsche Friedensnote

in den Augen der Feinde ein Verzichtungsmandat, ein Verzicht die Völker zu demokratisieren!!

### Erklärung Briands

Nach Meldungen aus Paris hat Ministerpräsident Briand in der Kammer die folgende Erklärung zu dem deutschen Friedensangebot abgegeben: Sie haben die Rede Bethmann-Hollweg gelesen. Ueber den Text, den ich nicht bestreite, kann ich mich nicht auslassen; es ist jedoch zu bezweifeln, ob diejenigen, deren Vermittlung verlangt wird, die Aufgabe auf sich nehmen, welche das Vertrauen vieler erschüttern muß. Ich werde der Kammer später offiziell die genaue einstimmige Meinung der Verbündeten mitteilen. Es ist jedoch meine Pflicht, mein Land jetzt schon vor einer öffentlichen Vergiftung zu bewahren. Briand erwähnte dann zur äußersten Vorsicht gegenüber dem deutschen Angebot und fuhr in seiner Rede fort: Man macht uns den Vorschlag, über Frieden zu verhandeln, während Belgien, Serbien und die französischen Gebiete besetzt sind. Mit unbedeutlichen und vagen Ausdrücken, mit feierlichen Worten versucht man bei unruhigen Gewissen und Herzen in den Völkern, die über so viele Tote trauern, Eindruck zu machen. Briand besprach dann einzelne Stellen der Rede des Reichskanzlers und schloß seine Ausführungen mit den Worten: Ueber ein solches Dokument muß man noch nachdenken und untersuchen, was es bedeutet. Ich habe das Recht, von dieser Tribüne aus zu erklären: Es ist ein Mandat, durch welches man versucht, die Verbündeten zu entzweien, ihr Gewissen zu beunruhigen und die Völker zu demokratisieren. Die französische Republik wird unter solchen Umständen nicht weniger tun als feinerzeit der Nationalkongress.

### Erklärung Sonninos.

In der italienischen Kammer antwortete Sonnino auf eine Anfrage Bassinis, die deutsche Note enthalte keine präzise Angabe der Bedingungen, auf denen Friedensverhandlungen führen könnten. Er habe darum dem schweizerischen Gesandten, der die Note überbrachte, gesagt, er werde, nachdem er seine Kollegen gehört, natürlich mit den verbündeten Regierungen Rücksprache zu nehmen über die Antwort auf die Note, die ja ebenfalls zwischen den feindlichen Regierungen vereinbart worden sei. Sonnino hat darauf, die Diskussion zu vermeiden, denn in einer so heiklen Angelegenheit sei es dringend nötig, daß die Verbündeten in vollem gemeinsamen Einverständnis handeln, und zwar nicht allein nach der Substanz und wegen der Sache, sondern auch hinsichtlich der Form.

### Ein weicher Nabe der feindlichen Presse.

Quantil schreibt unter der Überschrift Marx am Scheitwege: Deutschland hat den psychologischen Augenblick zu finden gesucht, um seinen Vorschlag zu machen. Ihn ohne Erörterung ablehnen, würde heißen, den Mittelmächten einen moralischen und politischen Verzicht zu geben, den sie sicher ausnützen würden. Wenn die Völker der Regierung sich von vornherein auf eine kategorische Verweigerung berufen würden, so (Bensur-Lücke). Die Regierung müßte unangenehme Gründe haben, um eine derartige Haltung zu rechtfertigen, sie müßte nicht nur des Scheiterns, sondern auch der vollkommenen Uebereinstimmung mit den Alliierten in den künftigen diplomatischen Verhandlungen sicher sein.

### Reuter zum Friedensangebot.

#### Reuter zum Friedensangebot!

Eine Aeußerung aus ministeriellen Kreisen über die deutschen Friedensvorschläge wird voraussichtlich erst nach Beratung mit den Alliierten erfolgen. Inzwischen kann erwartet werden, daß die vollständige Einmütigkeit der britischen Presse aller Parteilichhaltungen nichts anderes ist, als der Reflex derselben Einmütigkeit, die sowohl unter den Ministern und Regierungen der All-

## Abendbericht über die Kriegslage

Berlin, 14. Dezember abends. (Kontlich.)

An der Somme lebhaftes Feuer in einzelnen Abschnitten. Vorkämpfe der Franzosen auf Ost- und Westufer der Maas haben abends eingelebt. In Rumänien ist die Jassonika auch von der Donau-Wanne überfallen.

## Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Kontlich.) Großes Hauptquartier, 15. Dezember.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des deutschen Kronprinzen.

Auf dem Westufer der Maas versuchten die Franzosen im 3 maligen Angriff umsonst, die Linien, vor kurzer Zeit auf Höhe 504 südlich von Malancourt entrissenen Gräben zurückzunehmen. Westlich des Flusses setzten sie nach hartes weit ins Hintergelände schlagende Feuerbereitschaft zu mehrmaligem Angriff an.

Am Westufer der Maas versuchten die Franzosen im 3 maligen Angriff umsonst, die Linien, vor kurzer Zeit auf Höhe 504 südlich von Malancourt entrissenen Gräben zurückzunehmen. Westlich des Flusses setzten sie nach hartes weit ins Hintergelände schlagende Feuerbereitschaft zu mehrmaligem Angriff an.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich der Bahn Jassow-Barnopol drangen deutsche Truppen in die russischen Stellungen und brachten 80 Gefangene gefang.

#### Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Die heftigen Angriffe des Russen an der Siebenbürgischen Ostfront hatten zum Teil den gleichen Mißerfolg wie die der Vortage. Auf einer Höhe gelang es dem Gegner nur zu stehen.

#### Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

##### Mazedonische Front.

Brennende Türken zeigen den Weg durch die große Balahel, von der Russe auf seinem Rückzug genommen hat.

Unter ungünstigen Wegeverhältnissen weitersehn die verbündeten Truppen in der Ebene den Wegner nicht zu längerem Halt kommen zu lassen.

Am Gebirge leistete der Feind in besetzten Stellungen Widerstand. Sie wurden durchbrochen. Buzau ist genommen. 4000 Gefangene konnte die neunte Armee von gestern und vorgestern als Ergebnis melden.

Bei Fetshi haben stärkere türkische Kräfte die Donau überschritten.

##### Mazedonische Front.

Teilvorkämpfe bei Paralowo und Grabednica (südwestlich des östlichen Cernauljes) brachten dem Feinde erhebliche Verluste.

##### Patrouillengehänge in der Strumandebung.

Der erste Generalquartiermeister (M. T. B.) Lubendorf.

## Neutrale Stimmen.

**Glatte Ablehnung wäre das größte Verbrechen!**  
In einem im Wendepunkt überschrittenen Weltartikel sagt das Berner Intelligenzblatt, daß nach dem 2. August 1914 die Geschichte dem 12. Dezember 1918 eine überragende Bedeutung beimessen werde. Niemand könne die gewaltige Erschütterung der Ententestaaten leugnen, die durch den Zusammenbruch ihrer letzten militärischen Hoffnung, Rumänien, sich bei ihren Vorkämpfern geltend mache. Aber ebenso wenig könne auch der ungeheure Vorsprung der deutschen Waffen von den Alliierten geleugnet werden. Unzweifelhaft habe auch die Eroberung der Walachei Deutschland in wirtschaftlicher Hinsicht neue Ausblicke eröffnet und das Ziel seiner Aushungerung abermals in die Ferne gerückt. Die glatte Ablehnung des Vorschlags wäre das größte Verbrechen der Geschichte, da es sich hier um den auszusprechenden klaren Willen zum Guten oder Bösen handele.

### Die Zeit für die Neutralen ist gekommen!

Zum Friedensangebot der Mittelmächte führt die Neue Zürcher Zeitung u. a. aus: Der Viererband wird sich mindestens gezwungen sehen, seine bisher noch niemals gemeinsam festgesetzten Friedensbedingungen kundzugeben. Auch die ungedruckte Verteidigungs- und erfolgreiche Angriffspolitik der Mittelmächte ist der Befürchtung jeder Boden entzogen worden, daß diese Friedenskundgebung als Zeichen verweigerter militärischer Lage aufgefaßt werden könnte. Gerade Deutschland wird bei den Neutralen einen Stein im Brett erhalten, wenn es zuerst zum Frieden die Hand bietet. Auf dem Viererband wird die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges lasten. Vor allem dürfte es nun an den Neutralen sein, ihr Wort einzulegen. Einzelne werden sie wohl nicht erreichen, ein gemeinsamer Schritt wird sich aber nicht ohne weiteres abweisen lassen. Maßgebend wird dabei die Haltung der Vereinten Staaten sein.

### Dillon als Vermittler?

Der Washingtoner Korrespondent des Daily Telegraph führt von maßgebender Seite, daß das Staatsdepartement zweifellos zustimmen werde, als Vermittlungskanal zwischen Deutschland und der Entente zu dienen.

### Eine Friedensnote des Papstes.

Zur Anschließung an das Friedensangebot der Mittelmächte sieht eine Note des Papstes an die kriegführenden Mächte unmittelbar bevor.

### Schwedische Stimmen.

Das Allg. Handelsbl. schreibt: Die Tatsache, daß Friedensvorschläge gemacht sind, ist von sehr großer Bedeutung, und alle, die Verlangen nach dem Ende dieses schrecklichen Kampfes zeigen, haben Ursache zur Freude. Der erste Schritt ist der wichtigste, und alle, die den Frieden wünschen, mögen dem Deutschen Kaiser dafür dankbar sein. — Die sozialdemokratische Zeitung Het Volk schreibt: Wenn die Friedensbedingungen der Mittelmächte die Möglichkeit schaffen, dem Massenmorden in Europa ein Ende zu machen, dann dürfte sein Tag länger gezögert werden. (M. T. B.)

### Schwedische Stimmen zum Friedensvorschlag.

Schwedische Dagbladet schreibt in seinem Artikel über die Friedensvorschläge Deutschlands: Schwer wiegt die Verantwortung, falls das Blutvergießen fortgesetzt werden sollte. Ein redlich denkender Staatsmann dürfte sich mehr als einmal bedenken, ehe er freiwillig die Verantwortung auf sich nimmt. In erster Linie fällt die Entscheidung dem neuen englischen Premierminister Lloyd George zu, der heute mehr als gestern der Mann der Stunde ist. Die Hand ist ausgestreckt. Sollte eine ermüdete Welt auf Waffenruhe und Weihnachtsfrieden hoffen dürfen?

ierten, wie unter den alliierten Völkern herrscht. Der deutsche Schritt wird als ein schlauer Versuch angesehen, Mitteligkeiten zwischen den Alliierten zu sein, gleichzeitig aber auch als ein offener Beweis dafür, daß die Mittelmächte den Krieg niemals gewinnen können und daß sie tatsächlich so ziemlich ausgepumpt sind.